Weltentod

Der Irrsinn der Welt

Von abgemeldet

Kapitel 1: Johannes und Marie

Dies ist bestimmt keine Geschichte, die ihr gerne hören möchtet. Doch ich schreibe sie trotzdem nieder, denn mein Herz kann es nicht länger verschweigen.

Es war einmal Übermorgen, in einem weit entfernten Land um die Ecke...

"Johannes! Hol Marie und versteckt euch, die Soldaten kommen!"

Die Soldaten waren also hier...welche wohl? Die Russen, die Amis, die Polen, die Franzosen, die Italiener oder doch die SS? Das war nebensächlich, er musste seine kleine Schwester retten! Wo war sie nur wieder hin? Ständig versteckte sie sich, dabei wusste sie doch, wie gefährlich es war!

"Marie! Komm her!", rief Johannes und stolperte dabei fast über seine eigenen Füße. Panisch schaute er sich um, Marie war nirgends. Nirgends ihr auffallend helles, weisses Kleid, nirgends der leichte Duft nach Kirschen...

Ja! Sie war bestimmt wieder zum Kirschbaum in den Garten gelaufen! Schnell und leise schlich sich der kleine Junge dorthin. Hoffentlich war Marie nichts zugestossen! Doch als er im Garten ankam, zog sich sein Magen zusammen. Der Kirschbaum war umringt von Soldaten in braunen Uniformen. Hilflos musste er mit ansehen, wie Marie vom Baum geschüttelt wurde. Die Soldaten lachten, als sie hinfiel und sich das Knie blutig schlug. Sie weinte.

Er wollte vorstürmen, wollte sie aufhalten und seine Schwester beschützen! Und irgendetwas hielt ihn hier fest! "Johannes, nein...", sagte seine Mutter mit traurigem Blick. "Wenn sie uns hier sehen, werden sie uns auch holen."

Ungläubig sah er seine Mutter an. "Aber Marie!", flüsterte er. Mit tränenerstickter Stimme flüsterte seine Mutter: "Wir können nichts für sie tun." "Aber ich muss ihr doch helfen! Schau mal, was sie machen!", flüsterte Johannes ganz verzweifelt. Die kleine Marie kauerte am Baum und weinte, während einer der Soldaten die Hose runterliess. Gerade noch konnte seine Mutter ihn aufhalten, damit er nicht hinrannte und ihr Leben in Gefahr brachte. Doch weggehen, dazu hatte sie nicht die Kraft. Sie hoffte, dass ihr Kind überlebte, dass die Soldaten sie nicht erschossen. Sie musste sich auch um den Jungen sorgen.

Marie weinte bitterlich, doch es gab kein Entrinnen. Umringt von fünf Soldaten konnte sie nicht weg. Der grosse blonde Offizier hatte seine Hose geöffnet und urinierte auf ihr schönes weisses Kleid. Sie hatte Angst, wollte weg. Warum kam denn

ihr Bruder nicht, um ihr zu helfen? "Johannes, hilf mir!", schrie sie in ihrer Verzweiflung. "Sie an, sieh an, die Kleine hat wohl einen Liebsten.", schmunzelte der Offizier, während er seinen Hosenstall wieder schloss. "In dem Fall sehe ich mich leider gezwungen, dich auf eine Reise zu schicken. Du siehst den Bengel bestimmt bald wieder." Marie stand unter Schock, sass immer noch am Baum gelehnt und versuchte, nicht zu weinen. "Wirklich?", fragte sie mit kindlicher Unschuld. "Aber natürlich.", sagte der Offizier, als er den Abzug der Waffe betätigte.

2 Jahre später fiel das Grossdeutsche Reich. Es ging zusammen mit seinem selbsternannten Führer unter. Die Siegermächte Russland, Frankreich, USA und Italien teilten Deutschland mehr oder weniger fair untereinander auf. Die Kolonialisierung und Anlehnung Deutschlands und der Welt an die USA begann. Bald wurden Supermärkte überall errichtet und verdrängten die liebevoll eingerichteten Tante-Emmaläden. Pommes wurden zum Nationalgericht; ebenso Pizza.

64 Jahre nach Maries Tod findet ein alter Mann ein Fotoalbum aus seiner Kinderzeit. Er blättert darin herum, ganz eifrig, denn er hatte schon fast vergessen, dass er es immer noch besaß. Es brachte ihn sicher durch seine Studienzeit in Bremen und begleitete ihn bei seinem Umzug nach Düsseldorf. Auch bei der Hochzeit durfte es nicht fehlen, und auch bei der Beerdigung seiner Mutter hatte er es bei sich. Bittere Tränen weinte er, als er an dieses traurige Ereignis zurückdachte. Doch auch Fotografien von seiner Frau und seinen Kindern waren darin. Julia war so eine schöne Frau gewesen, damals, als sie sich kennenlernten im Lazarett. Beide teilten die Leidenschaft fürs Theater, und sie trafen sich immer öfter. Heirateten, bekamen Kinder. Doch eines unglückseligen Tages wurde Julia von einem Automobil erfasst und starb. Von nun an war er mit den Kindern allein, die doch gerade erst so alt waren wie er damals, als die Soldaten kamen.

Es war hart mit den beiden, doch sie überlebten. Sie heirateten und bekamen selbst Kinder. Sie besuchten ihn immer und fragten ihn, ob er ihnen nicht eine Geschichte erzählen wollte, früher vom Krieg. Sie sahen die Traurigkeit in seinen Augen und hielten sie für Nostalgie. Sie brachten ihn dazu, zu erzählen von der Zeit, die er für immer vergessen wollte. Und eines Tages fand er das Photoalbum.

Da war sie, seine Marie. Schön und unschuldig in ihrem weissen Kleid, lächelnd in die Kamera blickend. Sie wäre bestimmt eine schöne Frau geworden, wenn nicht...

Tränen tropften aufs Photoalbum. Er war ein einsamer, alter Mann geworden. In Momenten wie diesen wünschte er sich, er wäre damals zu den Soldaten gelaufen und hätte sie aufgehalten. Er wünschte sich, sein Leben wäre ihm egal gewesen. Er wünschte sich, er hätte seine Schwester retten können.

2 Wochen später klingelte es an der Tür. Die Arthritis und das Rheuma machten ihm arg zu schaffen, und so schlurfte er langsam zur Tür hin. Alle zwei oder drei Schritte sagte er ein "Ich komme gleich!", oder auch ein "Ich bin bald da!", damit der Mensch, der dort klingelte, nicht weglief. Als er endlich an der Tür ankam und aufschloss, sah er in ein erst erstauntes, dann wütendes Gesicht. Der Postbote stand vor ihm und sah ihn bitterböse an. Er hatte diesen Postboten noch nie gesehen, also begrüßte er ihn mit einem freundlichen: "Grüss Gott!". Doch das schien den Postboten nur noch wütender zu machen. "Jetzt hör mal zu, Alda, von euch Scheissnazis hab ich scho genug gsehn, da brauch ich dich nich auch noch. Komm mir nicht mit deinem Gott, den fick ich in den Arsch! Mann Alda der Tag war so schön und jetzt muss ich dein

hässliches Nazigesicht sehen! Hier nimm dei Post und unterschreib, ich hoff ich seh deine hässliche Nazivisage nie wieder! Echt hey Alda, fick dich un deine Mudda!", sagte er. Schockiert und eingeschüchtert unterschrieb Johannes schnell und nahm das Päckchen entgegen. Er schloss die Wohnungstür, konnte nichts mehr sagen. Er war so verängstigt von diesem Postboten, dass er einen Herzinfarkt bekam und am nächsten Morgen von seiner Tochter Marie gefunden wurde. Das Päckchen wurde Johannes ungeöffnet mit ins Grab gelegt.

Ich schreibe dies nieder, und es ist ein wenig Märchen, ein wenig Geschichte, ein wenig Trauer mit darin. Doch auch ein wenig Wut. Wir leben leider in einem Land, in dem all dies und noch mehr geschah. Dies ist kein Aufruf, andere Nationen oder Vertreter anderer Länder zu hassen. Denn seht, was ich damit sagen möchte, ist dies hier:

Ein Afrikaner, ein Europäer und ein Asiat legen ihre Hände in den Sand und gehen von dannen.

Nun sage mir, welcher Handabdruck stammt von welcher Person?

Wir sind alle gleich. Egal welche Hautfarbe wir haben, welche Kleidung wir tragen. Wir tragen alle unsere Herzen am selben Fleck, und auch wenn Herzen brechen, Seelen können nicht brechen.